

Alex-Motsch-Preis 2024 für die Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik der LMU

Forschungsgruppe erhält renommierten Preis für innovative digitale Behandlungskonzepte in der funktionsorientierten Zahnheilkunde.



Priv.-Doz. Dr. Dr. Oliver Schubert, MSc,
Josef Schweiger, MSc, Dr. Julia Urich, MSc
und Dr. Jean-Marc Pho Duc.

Die Forschungsgruppe „Digitale Behandlungskonzepte“ unter der Leitung von Priv.-Doz. Dr. Dr. Oliver Schubert und Josef Schweiger hat für ihre Forschung auf dem Gebiet der funktionsorientierten Zahnheilkunde den Alex-Motsch-Preis der Deutschen Gesellschaft für Funktionsdiagnostik und -therapie (DGFDT) erhalten – einen der renommiertesten Preise in der Zahnmedizin. Die Gruppe aus der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik (Direktor: Prof. Dr. Daniel Edelhoff) konnte anhand eines Patientenfalls zeigen, wie moderne digitale Technologien mit bewährten Behandlungsansätzen kombiniert werden können, um Kiefergelenkerkrankungen erfolgreich zu behandeln. Der Patient litt an einer schmerzhaften Funktionsstörung des Kiefergelenks, die zunächst mit einer konservativen Methode behandelt wurde, wodurch die Symptome gelindert werden konnten. Eine Nachuntersuchung ergab jedoch eine pathologische Veränderung der Bisslage, was weitere Maßnahmen notwendig machte. Mithilfe einer an

der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik der LMU entwickelten zahnfarbenen CAD/CAM-Aufbiss-schiene („Münchner Schiene“) und der digitalen Übertragung der Bissituation, konnte der Kiefer entlastet, die Beschwerden deutlich gelindert und die Bisslage nachhaltig stabilisiert werden. Da Kiefergelenksprobleme sehr häufig auftreten, könnten viele Betroffene von solchen neuen digitalen Behandlungsansätzen profitieren. Die Arbeit zeigt, wie solche Methoden die Therapie einfacher und präziser machen können. Für diese Arbeit und die begleitende Publikation im *Journal of Cranio-mandibular Function* mit Dr. Julia Urich als Erstautorin wurde die Gruppe nun mit dem Alex-Motsch-Preis der DGFDT ausgezeichnet. Neben Dr. Julia Urich, MSc besteht die Autorengruppe aus Josef Schweiger, MSc, Dr. Jean-Marc Pho Duc und Priv.-Doz. Dr. Dr. Oliver Schubert, MSc.

Quelle: LMU Klinikum München

Neujahrsvorsatz Gesundheit

Deutsche sind Vorsorgemuffel.

Gesunde Ernährung, weniger Alkohol, mehr Sport oder der Rauchstopp sind die Klassiker der guten Neujahrsvorsätze. Für viele Bundesbürger ist es aber höchste Zeit, sich einen Überblick der anstehenden Vorsorgeuntersuchungen zu verschaffen und diese wahrzunehmen. Eine repräsentative Befragung des Direktversicherers DA Direkt deckt große Lücken in der medizinischen Vorsorge der Deutschen auf. So nehmen lediglich 37 Prozent der Befragten einen regelmäßigen Gesundheits-Check-Up bei ihrem Hausarzt wahr.

Männer meiden die Krebsfrüherkennung und junge Menschen sind öfter ungeimpft

Männer erweisen sich besonders in der Krebsprävention als echte Vorsorgemuffel. Ein Drittel von ihnen hat noch nie ein Angebot zur Krebs-Früherkennung wahrgenommen. Unter den Frauen sind dies lediglich 16 Prozent. Große Lücken zeigen sich auch bei Schutzimpfungen, die nur knapp jeder Zweite gemäß ärztlicher Empfehlung durchführen lässt. Hierbei zeigt sich ein starkes Altersgefälle: Unter den 18–29-Jährigen hat sich jeder Zehnte noch nie impfen lassen. Mit zunehmendem Alter sinkt dieser Anteil auf 2,7 Prozent bei den 70–79-Jährigen. „Die individuellen Defizite bei Vorsorgeuntersuchungen und Schutzimpfungen in Deutschland sind erheblich. Besonders besorgniserregend sind die geringe Durchdringung bei der Krebs-Früherkennung unter Männern und signifikante Impflücken bei jungen Menschen insgesamt“, sagt René Billing, Vorstand Direct Insurance bei DA Direkt.

Angst vor dem Zahnarzt ist offenbar Männersache

Angst vor dem Zahnarztbesuch ist bei Männern offenbar verbreiteter. So waren sieben Prozent der Männer und nur drei Prozent der Frauen noch nie zur Kontrolle beim Zahnarzt. Mindestens jährlich zum Zahnarzt gehen zwei Drittel der Frauen und 58 Prozent der Männer.

Als klassisches Männerthema gilt auch der Hörverlust, da Männer im Schnitt häufiger Lärm ausgesetzt sind. Es passt daher ins Bild, dass 65 Prozent der Männer und 60 Prozent der Frauen schon mal einen Hörtest gemacht haben. Hörverlust setzt ab dem 50. Lebensjahr oft schleichend ein und gilt als Risikofaktor unter anderem für Demenzerkrankungen. HNO-Ärzte empfehlen daher ab diesem Alter jährliche Hörtests. Dieser Empfehlung kommen jedoch nur 15 Prozent der 50- bis 69-Jährigen nach.

„Der Aufwand einer Vorsorgeuntersuchung ist im Verhältnis zu den gravierenden Folgen einer zu spät erkannten Erkrankung verschwindend gering. Das zeigt sich bei Hörtests besonders deutlich, aber auch bei allen anderen Vorsorgeangeboten“, sagt Billing.

Quelle: DA Direkt Versicherung

Deutsche sind
Vorsorgemuffel

Zahnmedizinische Versorgung zukunfts-fest machen!

KZBV veröffentlicht Agenda Mundgesundheit für die 21. Wahlperiode.

Erfolgsweg der Prävention durch Planungssicherheit und verlässliche Finanzierung weitergehen:

- Stärkung der Prävention sowie verlässliche finanzielle Rahmenbedingungen und Planungssicherheit anstelle kurzfristiger Kostendämpfungsmaßnahmen
- Gesetzliche Verankerung der Parodontistherapie als Präventions- und Früherkennungsmaßnahme

Selbstverwaltung stärken:

- Beschränkung politischen Handelns auf die Festlegung von Rahmenbedingungen
- Expertise und Praxisnähe der Selbstverwaltung nutzen und ihre Handlungs- sowie Gestaltungsspielräume erhalten und weiter ausbauen

Wohnortnahe und flächendeckende Versorgungsstrukturen fördern:

- Stärkung der freiberuflichen und inhabergeführten Praxisstrukturen, insbesondere in ländlichen und strukturschwachen Regionen
- Den nach wie vor unkontrollierten Zugang renditeorientierter, fremdinvestorenbetriebener Großversorgungsstrukturen zur zahnärztlichen Versorgung stoppen

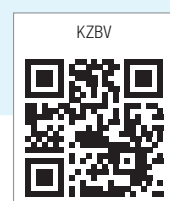
Digitalisierung praxistauglich gestalten:

- Abkehr von einer Sanktionspolitik hin zu einer Politik, die durch positive Anreize Motivation und Akzeptanz schafft
- Etablierung praxistauglicher und gut erprobter TI-Anwendungen zur Verbesserung der Patientenversorgung und zur Unterstützung der Praxen bei der Bürokratiebewältigung

Bürokratie abbauen:

- Konsequenter Bürokratieabbau auf Basis der Vorschläge der Selbstverwaltung zur Entlastung der Praxen und als Instrument zur Förderung der Niederlassung, um dem wachsenden Fachkräftemangel zu begegnen.

Quelle: KZBV



THE TRANSFORMATIVE POWER OF DIGITAL DENTISTRY

SYMPOSIUM AUF IBIZA 2.-3. MAI 2025

13 REFERENTEN
6 WORKSHOPS

- Hochkarätige Referenten
- Innovative Themen
- Spannende Hands-On Kurse

„Lassen Sie sich inspirieren von innovativen Lösungen für die moderne Praxis und starten Ihre digitale Transformation.“

Klaus Spitznagel
Geschäftsführer Permadental



Weitere Informationen
und Anmeldung auf:
permadental.de/ibiza-symposium

Kundenservice: 02822 71330-22
kundenservice@permadental.de